

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept BA/MA Romanistik (Kernfach/Beifach)

JGU Mainz, 28. Jan. 2008

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA-/MA-Studiengang Romanistik bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf einige unten ausgeführte Aspekte positiv ausfällt¹.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs Romanistik

Nach Darstellung in der Studiengangsdokumentation werden BA-Studiengänge in den Fächern Französisch, Italienisch und Spanisch jeweils als **Kern- und Beifach** angeboten, Portugiesisch lediglich als Beifach.

Der Studiengang verfolgt das **Ziel**, Studierenden in der jeweiligen Sprache *"eine solide sprach-, literatur-, und kulturwissenschaftliche Grundausbildung (unter Einschluss der außereuropäischen Romania - Lateinamerika und Frankophonie)"* zu vermitteln, was auf diesem Wege - gemäß den Bundesvorgaben - *"zu einem ersten akademischen Berufsabschluss führen"* soll (s. Anm. 26).

Über die berufsqualifizierende Funktion hinaus dienen laut Studiengangskonzept die BA-Studiengänge als Basis für die **konsekutiven Masterstudiengänge**, die sämtlich den **Profil-schwerpunkt „Kulturkontakte“** (interromanistisch - europäische oder weltweite Romania -, international und interdisziplinär) des Romanischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität fokussieren.

¹ Zudem fließen die Ergebnisse der **internen und externen Evaluation** des Faches ein, in deren Rahmen im Juli 2005 bereits drei externe Experten einbezogen waren. s.: Evaluation des Romanischen Seminars an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz. Interner Evaluationsbericht (2006). Als Berater für den vorliegenden Studiengang konnte erneut einer der beteiligten Gutachter gewonnen werden.

Im Konzept ist zudem ausgeführt, dass die **drei Masterstudiengänge** (s.u.) den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen BA-Studiengangs am Romanischen Seminar oder einen vergleichbaren Bachelor-Abschluss einer anderen Universität voraussetzen und die bereits erworbenen Kenntnisse im Hinblick auf einen **forschungsorientierten Abschluss** vertiefen. Im Zentrum dieses Studiengangs stehe die wissenschaftliche Beschäftigung mit den sprachlichen, literarischen und kulturellen Phänomenen und möglichen interkulturellen Kontakten im jeweiligen Sprachraum.

Aus Sicht des externen Gutachters ist insgesamt positiv anzumerken, dass die vier Mainzer Bachelor-Studiengänge Französisch, Italienisch, Spanisch (jeweils *maior et minor* (hier jeweils für Romanisten und Nicht-Romanisten)), die er als **in sich schlüssig** einstuft, im Unterschied zu denen einiger anderer Universitäten **nach Sprachen benannt werden** und **keine Spezifizierung** enthalten. Zudem sei der Anschluss an den geplanten Master einleuchtend und ersichtlich.

=> Dennoch wird aus externem Blickwinkel angeregt, bereits auf der BA-Ebene über eine **stärkere Profilbildung**, z.B. im Hinblick auf Moderne und Gegenwart, nachzudenken.

Die Studiengänge entsprechen nach Meinung des Beraters ähnlichen Studiengängen an anderen deutschen Universitäten, was nach Einschätzung der Qualitätssicherung eine hinreichende Mobilität von Studierenden gewährleisten dürfte.

Zudem macht der Berater darauf aufmerksam, dass Übertritte in **Lehramtsstudiengänge** möglich sein sollten, da diese von Studierenden häufig angestrebt würden.

=> Es stellt sich daher die Frage, inwieweit eine **Kompatibilität** des vorliegenden fachwissenschaftlichen Studiengangs mit dem Mainzer **Lehramtsstudiengang** besteht bzw. inwieweit (und bis zu welchem Zeitpunkt) Studierenden ein Wechsel zwischen den Bereichen möglich wäre.

3. Einbindung des Romanistikstudiums in Fachbereich, Hochschule und Region

Eine Anbindung der Mainzer Romanistik an angrenzende Fächer ist nach Aussage der Studiengangsdokumentation in ausreichendem Maße gewährleistet.

In der Lehre wird der Studiengang dem interdisziplinären Blickwinkel gerecht, indem die Kernfächer Französisch, Italienisch, Spanisch mit Beifächern der anderen romanischen Sprachen sowie mit **Beifächern** aus einem **breiten Spektrum philologischer und kulturwissenschaftlicher Bereiche** kombiniert werden können. Verbindungen seien denkbar mit den **Theater-, Buch-, und Filmwissenschaften** wie auch mit den historischen Wissenschaften sowie **Philosophie, Soziologie** oder **Ethnologie**.

Hinsichtlich der **Vernetzungen im Bereich Forschung** kann dem Evaluationsbericht des Jahres 2006 zudem ein stetiges Engagement im Bereich der Forschungsschwerpunkte des „**Zentrums für Interkulturelle Studien**“ (**ZIS**) der Universität Mainz entnommen werden².

Ein Desiderat im Konzept stellt lediglich eine Stellungnahme zu den zweifelsohne vorhandenen Anbindungen an **universitäre Gesamtstrategien** bzw. **Schwerpunkte** dar (bspw. Medienschwerpunkt, Schwerpunkt Historische Kulturwissenschaften, Historisch Kulturwissenschaftliches Forschungszentrum (HKFZ)) sowie an das **Programm „Promotionsstudien“**³ an der Universität Mainz. Diese Vernetzungen werden im aktuellen Konzeptpapier aus dem fachexternen Blickwinkel der Qualitätssicherung noch nicht hinreichend transparent dargestellt⁴.

² s. Interner Evaluationsbericht (2006) S. 27.

³ s. <http://www.promotionsstudien.uni-mainz.de>.

⁴ Im Internen Evaluationsbericht (2006) S. 36f. wird lediglich auf folgende inneruniversitäre Forschungsk Kooperationen eingegangen: "Verschiedentlich böten [neben dem ZIS] zudem universitätsinterne **Interdisziplinäre Arbeitskreise (IAK)** Möglichkeiten zu wissenschaftlichem Austausch und entsprechender Zusammenarbeit (z.B. **IAK Lateinamerika, IAK Drama und Theater**). Initiativen allerdings, einen **interdisziplinären Sonderforschungsbereich (SFB)** unter Mitwirkung verschiedener sprachwissenschaftlicher Abteilungen zu beantragen, seien in der Vergangenheit nicht weiter verfolgt worden, da keine geeignete Person zur Koordination einer solchen Institution zu gewinnen gewesen sei".

=> Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass derartige Anbindungen gerade für Studierende auf der Masterebene einen Mehrwert darstellen⁵, weshalb zu den genannten Aspekten ein knapper Nachtrag hilfreich wäre.

=> Zudem ist eine (ggf. exemplarische) Auflistung der **außeruniversitären Kooperationspartnerschaften oder Vernetzungen** (insbesondere zu Einrichtungen und Institutionen in der Region) nachzureichen, insbesondere auch im Hinblick auf die Möglichkeit, Studierende erfolgreich in die im Studiengang integrierten Praktika zu vermitteln (s. auch S. 10).

4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs Romanistik

Im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung finden sich im Studiengangskonzept Hinweise auf **zahlreiche Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und Institutionen**:

Für das Romanische Seminar bestehen derzeit Partnerschaftsverträge mit folgenden Universitäten (u.a. im Rahmen der DFH und der Erasmus-Programme)⁶:

- Université de Bourgogne (Dijon),
- Université Paris III – Sorbonne Nouvelle,
- Université de Normandie (Caen),
- Université François Rabelais (Tours),
- Université Blaise Pascal (Clermont-Ferrand) (Frankreich);
- den Schweizer Universitäten Fribourg, Neuchâtel, Lausanne und Genf;
- Università degli Studi in Pavia, mit den Universitäten in Bologna, Genua und Pisa (Italien);
- Universidade Nova de Lisboa (Portugal);
- Universität Valencia (Spanien);
- Universidad de los Andes (Bogóta, Kolumbien);
- Universidad de los Andes (Mérida, Venezuela).

Zudem gilt die Struktur des BA Französisch und des BA Italienisch als grundlegend für die Weiterführung der anerkannten Ausbildung der Studierenden (auch der Lehramtskandidaten) im Rahmen der **integrierten Studiengänge der deutsch-französischen Hochschule**: Integrierter **binationaler Studiengang** (mit der Université de Bourgogne in Dijon); deutsch-französisch-italienischer **trinationaler Studiengang** (mit der Université de Bourgogne in Dijon und der Università di Bologna); deutsch-französisch-kanadischer **trinationaler Studiengang** (mit der Université de Bourgogne in Dijon und der Université de Sherbrooke / Bishop University in Lennoxville).

=> Positiv hervorzuheben ist, dass der **Auslandsaufenthalt**, der für das **gesamte 5. Semester** vorgesehen ist, somit einen **festen Platz innerhalb des Curriculums** einnimmt, so dass Studierenden gewährleistet ist, ihren zum Erwerb von Sprachkompetenz wesentlichen Aufenthalt ohne Verlängerung der Studiengangszeit absolvieren zu können.

=> Jedoch stellt sich bei dem **obligatorischen Charakter** dieses Auslandssemesters aus dem Blickwinkel der externen Studierenden wie auch aus Sicht der Abteilung Internationales der Mainzer Hochschule die Frage, welche **denkbaren Alternativen** im 5. Semester zur Verfügung stünden, etwa für Studierende, bei denen bestimmte (private) Gründe einem Auslandssemester entgegenstehen (Alleinerziehende, gesundheitliche Gründe etc.). An dieser Stelle wäre ein Nachtrag zur geplanten Vorgehensweise hilfreich⁷.

⁵ Nach Aussage im Internen Evaluationsbericht (2006) auf S. 37 befände sich die **Einrichtung eines gemeinsamen Promotionskollegs auf Fachbereichsebene** in Vorbereitung.

⁶ Für Frankreich stehen der Romanistik laut Datenbank der Abt. Internationales derzeit **22 Austauschplätze** zur Verfügung, für Italien 10, für Spanien 7 und für Portugal 2. Bei den für Lateinamerika angegebenen Plätzen handelt es sich vermutlich um Austauschplätze im Rahmen von allgemeinen Partnerschaftsabkommen, die Studierenden aller Fächer offen stehen. Die Anzahl der Austauschplätze müsste nach Einschätzung der genannten Abteilung vermutlich stark erhöht werden, je nach Anzahl der Studierenden in den einzelnen Varianten des BA.

⁷ Ggf. sei festzulegen, ob und aus welchen Gründen eine Ausnahme gemacht werden kann, wer über die Ausnahme entscheidet und welche Ersatzleistung(en) an Stelle des Auslandssemesters erbracht werden könnte/könnten. (Dies betreffe jeweils auch die "minor"-Studiengänge für Romanisten).

=> Wünschenswert wäre eine Nachreichung, ob für sämtliche Studierende hinreichende Austauschplätze zur Verfügung stehen

=> Unklar bleibt darüber hinaus, ob Auslandsaufenthalte auch auf der **Ebene des MA-Studiengangs** realisierbar wären. Aus Sicht der Berufspraxis scheint eine solche Option erstrebenswert.

=> Generell ist zu überdenken, ob die Noten der im Auslandssemester erworbenen Leistungsnachweise in die Schlussnote eingerechnet werden sollen und ggf. nach welchem Umrechnungsmuster und mit welchem Gewicht.

Laut Studiengangsbeschreibung werden die im Ausland erworbenen Studienleistungen „*im Rahmen eines **learning agreement** zwischen den Partneruniversitäten anerkannt.*“ Diese Formulierung wirft - so auch ein Hinweis der Abteilung Internationales - die Frage auf, ob es hier pauschalisierte Übereinkünfte mit den jeweiligen Partnerhochschulen geben wird oder ein individuelles Learning Agreement für jeden Studierenden.

=> Mit der Abteilung Internationales ist zu empfehlen, für das Auslandssemester ein grobes Raster vorzugeben, das die Studierenden je nach persönlicher Schwerpunktsetzung und Angebot der Gasthochschule unterschiedlich ausgestalten können⁸.

Da die für Auslandssemester in Frage kommenden Länder das Studium nach Studienjahren organisieren (Studiendauer von Oktober bis Mai, Prüfungen im Juni), ist nach Meinung des externen Beraters außerdem darauf zu achten, dass in Absprache mit den Partneruniversitäten **eigene Kurse für Mainzer Studierende** angeboten werden, um diesen bereits im März-April einen Abschluss ihres Aufenthalts und damit eine fristgerechte Rückkehr nach Mainz zum 6. Semester zu ermöglichen⁹.

5. Konzeption des Bachelor- und Masterstudiengangs Romanistik

1) Bachelorstudiengang

Der sechssemestrig angelegte Studiengang kann als **Kern- und Beifach** studiert werden und ist unterteilbar in:

Kernfächer:

- **Modul 1:** Etablierung des universitären Niveaus der fremdsprachlichen Kompetenzen, die bereits vor Aufnahme des Studiums erworben wurden.
- **Modul 2:** weiterer Ausbau der fremdsprachlichen und methodischen Kompetenzen.
- **Modul 3 und 4:** Vermittlung der Grundlagen in Sprach- und Literaturwissenschaft.
- **Modul 5:** Vermittlung von Grundkenntnissen der jeweiligen Kulturwissenschaft.
- **Modul 9:** Vertiefung der Kompetenzen in der jeweiligen Kulturwissenschaft.

-> 5. Semester: Fest integrierter **Auslandsaufenthalt**, daher keine Lehrveranstaltungen.

Der Studienabschluss wird durch das erfolgreiche Absolvieren der Module sowie durch die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit (im Umfang von ca. 35 S.) und das Ablegen einer 20-minütigen mündlichen Prüfung im Bereich der Sprach- oder Literaturwissenschaft erworben.

Das modular aufgebaute Studium dient gemäß der Dokumentation nicht nur der Vermittlung **methodologischer**, sondern auch **praktischer Fertigkeiten** in den Bereichen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft der Studienfächer und dem Ausbau der sprachpraktischen Fähigkeiten in den Fremdsprachen. Ziel des Studiums sei die Befähigung zur Aufnahme einer **beruflichen Tätigkeit in den Bereichen Medien und Kultur** im Hinblick auf Sprach- und Wissensvermittlung (siehe auch S. 11f.).

⁸ z.B.: Im Auslandssemester sind folgende Leistungen zu erbringen: x LP im Bereich Literaturwissenschaft, x LP im Bereich Sprachwissenschaft, x LP im Bereich Kulturwissenschaft, x LP im Bereich/in den Bereichen xyz).

⁹ Als Orientierung könne das früher vom DAAD organisierte Romanistenprogramm dienen.

Aus Sicht der externen Studierenden kann hinsichtlich des vorgelegten Studiengangskonzeptes festgehalten werden, dass sich der **modulare Aufbau** wie auch die **Lernziele der Veranstaltungen** als insgesamt **klar und nachvollziehbar** präsentieren.

Der fachwissenschaftliche Berater führt jedoch im Weiteren auf, dass die Studiengänge sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Elemente kombinieren und expliziert, dass dies, gemessen an den traditionellen romanistischen Studiengängen, **keine Konzentration der Lehrinhalte** bedeute, sondern eine **Vermehrung**. Es stehe in diesem Zusammenhang zu befürchten, dass diese **Stofffülle** zu Lasten einer Vertiefung gehen könnte. Jedoch sei ein **einheitliches BA-Studium** (im Gegensatz zu dem angebotenen einheitlichen MA, s.u.) als sinnvoll einzustufen¹⁰.

Lediglich den **BA-Studiengang Portugiesisch**, der mit seinem eingeschränkten Angebot hinter die anderen Beifach-BA-Konzeptionen zurückfiele, empfiehlt der Gutachter **zurückzustellen**, nicht zuletzt auch, um die Lehrenden zu entlasten.

=> Des Weiteren legt der Gutachter nahe, den Studierenden bereits auf der BA-Ebene **Wahlpflichtveranstaltungen** anzubieten¹¹.

Hinsichtlich des jeweils in **Modul 3 "Grundlagen der Sprachwissenschaft" (Kernfach)** integrierten **Proseminars** einer **Einführung in das Altfranzösische, Altitalienische, Altspanische** (für Französisch, Italienisch und Spanisch) rät der externe Berater zu einer **Streichung**¹² zugunsten einer Vertiefung der moderneren Bereiche oder einer Verbesserung des Angebotes im Studium Generale (o.ä. Zusatzqualifikationen).

=> Zu diesem aus Sicht der Qualitätssicherung zielführenden Vorschlag wäre eine Erläuterung seitens der Fachvertreter erforderlich.

Zudem mahnt der Gutachter die aktuell noch fehlenden **Hinweise zur Unterrichtssprache** an und führt aus, dass es wünschenswert sei, wenn der gesamte Unterricht auf Seminarebene **in der studierten Sprache** erfolge¹³. Zumindest aber sei ein **gewisser Prozentsatz landessprachlichen Unterrichts zu garantieren** und im Studienverlaufsplan zu verankern¹⁴. Des Weiteren erschienen die Regelungen des § 15 der Prüfungsordnung über die Abfassung der Bachelorarbeit für die Fremdsprachenphilologien nicht sinnvoll; stattdessen sollte es im Zeichen der Globalisierung eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Arbeit in der studierten Fremdsprache ohne eigenes Antragsverfahren angefertigt werden könne.

Darüber hinaus stellt sich dem Berater in diesem Kontext die Frage, welche **Sprachkenntnisse** die BA-Studierenden bei Aufnahme des Studiums nachzuweisen haben¹⁵, wie auch aus Sicht der Studierenden nicht hinreichend definiert ist, welche **Zugangsvoraussetzungen** das Romanische Seminar bezüglich bestimmter Module stellt. Bspw. würden, um zum ersten **Bachelor-Modul „Mündliche und schriftliche Kommunikation 1“** zugelassen zu werden, *fortgeschrittene Kenntnisse* des Französischen bzw. Italienischen oder Spanischen auf dem **Niveau des europäischen Referenzrahmens B1** gefordert; jedoch bliebe intransparent, wie diese nachzuweisen seien¹⁶.

¹⁰ Bezüglich der **parallelen Anlage der einzelnen Studiengänge** warnt der Berater davor, dass diese in einigen Fällen zu Schematismen führen könne, die nicht immer mit den Besonderheiten der einzelnen Sprachen, Literaturen und Kulturen bzw. der Gewichtung von Kern- und Beifach korrespondierten.

¹¹ Aus studentischer Sicht ist jedoch eine hinreichende eigene Akzentsetzung durch das Praktikum, den Auslandsaufenthalt sowie die Möglichkeit, Angebote aus dem Studium Generale zu belegen, gegeben.

¹² Aus gutachterlicher Sicht scheint das Angebot anachronistisch, zumal **Lateinkenntnisse keine Zugangsvoraussetzung** seien und nicht erkennbar werde, wo diese Kenntnisse der älteren Sprach- und Literaturstufen im weiteren Studium erneut aufgegriffen würden. Der Themenbereich der älteren Sprachstufen solle, wenn überhaupt, im MA-Studiengang untergebracht werden.

¹³ Ausnahmen lediglich bei Einführungsvorlesungen und Übersetzungsübungen.

¹⁴ Bereits im **Rahmen der Evaluation** kritisierten die Studierenden **zu geringe fremdsprachliche Studienanteile**. s. Interner Evaluationsbericht (2006) S. 35.

¹⁵ Wenn das Abiturzeugnis ausschließlich den Zugang regelte, würden Studierende sehr unterschiedlichen Niveaus zugelassen. Um jedoch innerhalb von zwei Semestern den von Modul 1 und 2 geforderten Kenntnisstand zu erreichen, müssten in jeder Sprache etwa drei bis vier Jahre Gymnasialunterricht oder eine vergleichbare Ausbildung nachgewiesen werden.

¹⁶ Hier sei ein Einstufungstest aller Interessenten empfehlenswert, denn allein durch Zeugnisse ließen sich - so die Auffassung der externen Studierenden - Sprachkenntnisse nicht belegen. Dieser Sprachtest könne, um den Personalaufwand möglichst gering zu halten, schriftlich erfolgen (Lückentexte, multiple choice-Aufgaben). Darüber hinaus dürfe auch die Abiturnote der Bewerber nicht unberücksichtigt bleiben.

=> Zu beiden Aspekten ist beizeiten eine kurze Präzisierung nachzureichen.

In den Bachelor-Studiengängen Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch als **Beifächer** werden, so die Ausführungen im Studiengangskonzept, durch den Erwerb grundlegender einzelphilologischer und sprachpraktischer Kenntnisse **interkulturelle Perspektiven** eröffnet.

Die Beifächer werden in **zwei Varianten** angeboten:

- 1.) als Beifach für Studierende mit einem romanistischen Kernfach
- 2.) als Beifach für Studierende anderer Fächer.

Studierende eines romanistischen Kernfachs (1.) sollen nach Beschreibung im Studiengangskonzept durch das Studium des Beifaches zur Wahrnehmung der sprachlichen, literarischen und kulturellen Zusammenhänge innerhalb der Romania befähigt werden; Studierenden anderer Fächer (2.) erlauben die romanistischen Beifächer den Ausbau ihrer sprachpraktischen Kompetenzen in der Fremdsprache, den Zugang zu einzelphilologischen Methoden und Fragestellungen und die Ausweitung interkultureller Kompetenzen.

=> In diesem Zusammenhang mahnt der Gutachter jedoch an, bei der geplanten Unterscheidung von **zwei Arten von Beifachstudierenden** zu garantieren, dass einem **nichtromanistischen Beifachstudierenden** im Sinne der Gleichbehandlung **kein Nachteil** erwachse¹⁷.

Der Abschluss des BA berechtigt schließlich zur Aufnahme der weiterführenden **forschungsorientierten Masterstudiengänge (s.u.)**, die ebenfalls am Romanischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz angeboten werden sollen.

=> Im Hinblick auf den Übergang von der Bachelor- zur Masterebene fordert der Gutachter die Fachvertreter auf, **Übergangskriterien** (etwa eine Notengrenze; Skalierung der Noten „sehr gut“ und „gut“) festzulegen.

II) Masterstudiengänge

Das Romanische Seminar der Mainzer Universität plant, folgende **drei Masterstudiengänge** anzubieten:

1.) Der **Masterstudiengang „Studi italiani: identità regionali e interculturalità“** umfasst in den **ersten drei Semestern** Module mit Lehrveranstaltungen aus den Bereichen der italienischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie aus einer weiteren romanischen Philologie. Insgesamt deckt der Studiengang folgendes Spektrum ab:

Module:

- **Modul 1 „Italien intrakulturell“:** Binnendifferenzierung der italienischen Sprache, Literatur und Kultur; Schwerpunkte: Formen des literarischen Regionalismus, Dialekte, Regionalsprachen, Raum und kulturelle Identität; zudem: gesellschaftliche und institutionelle Entwicklungen Italiens unter Berücksichtigung von Kunst, Architektur, Bildungswesen und Musik.
- **Modul 2 „Italien interkulturell“:** Fragen des kulturellen Transfers (Sprachkontakt, Migrations- und Reiseliteratur, historische und ästhetischen Rezeption im europäischen und außereuropäischen Kontext).
- **Modul 3:** interdisziplinäre Perspektiven => Lehrveranstaltungen aus anderen Philologien; im 3. Semester: Praktiken der interkulturellen Kommunikation in den Bereichen Theorie und Praxis der Sprachvermittlung, diskursive Strategien und wissenschaftliches Schreiben.
- **Modul 4:** interdisziplinär/interkulturelle Kompetenz (Module aus Lehrveranstaltungen anderer Fächer)
- **Modul 5:** Praktiken der Kulturvermittlung
- **Zweites Studienjahr: Modul 6** Forschungsmodul => setzt Beherrschung von Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie fundierte Kenntnisse im Umgang mit theoretischen Forschungsansätzen voraus, die in einer **Projektstudie** exemplarisch angewandt werden. 4. Semester:

¹⁷ Zudem weist er darauf hin, dass sich durch das Modulsystem **identische Module** (insbesondere Modul 1 und 2) in den Beschreibungen für **"Kernfach"**, **"Beifach für Romanisten"** sowie **"Beifach für Nicht-Romanisten"** fänden. Dies scheint aus gutachterlicher Sicht für die letztgenannte Gruppe eine **zu hohe Anforderung** zu sein. Man vermisse zudem **eigene Übungen für Beifachstudierende**, in denen z.B. der Bezug zu nicht-romanistischen Kernfächern hergestellt oder auf die **geringeren Sprachkenntnisse von Nicht-Romanisten** Rücksicht genommen werde.

Präsentation der wissenschaftlichen Arbeit (inkl. mündlicher Prüfung) => Abschluss des Masterstudiengangs.

2.) Der **Masterstudiengang „Estudios Hispánicos Interculturales e Interdisciplinarios“** umfasst ähnlich wie der zuvor genannte Studiengang in den **ersten drei Semestern** Module mit Lehrveranstaltungen aus den Bereichen der hispanistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie aus einer weiteren romanischen Philologie bzw. folgendes Spektrum insgesamt:

Module:

- **Modul 1:** Sprache, Literatur und Kultur Spaniens
- **Modul 2:** Hispanoamerika
- **Modul 3:** Eröffnung interdisziplinärer Perspektiven;
im dritten Semester: Praktiken der interkulturellen Kommunikation in den Bereichen Theorie und Praxis der Sprachvermittlung, diskursive Strategien und wissenschaftliches Schreiben
- **Modul 4:** interdisziplinär (Module aus Lehrveranstaltungen anderer Fächer)
- **Modul 5:** Praktiken der Kulturvermittlung
- **Zweites Studienjahr: Modul 6** Forschungsmodul, s.o.

3.) Auch der **Masterstudiengang „Études françaises et francophones: Contacts de cultures en pays de langue française“** folgt zunächst dem Programm der erstgenannten Studiengänge und ermöglicht im Übrigen folgendes Studienprogramm:

Module:

- **Modul 1:** „Französische Studien: Intrakulturelle Verortung“ Bezug auf Frankreich
- **Modul 2:** „Französische Studien: Kulturkontakte – Interkulturelle Vernetzung“: Fragestellungen des Sprachkontakts sowie des literarischen und kulturellen Transfers unter besonderer Berücksichtigung der Frankophonie
- **Modul 3:** Eröffnung interdisziplinärer Perspektiven;
im dritten Semester: Praktiken der interkulturellen Kommunikation in den Bereichen Theorie und Praxis der Sprachvermittlung, diskursive Strategien und wissenschaftliches Schreiben
- **Modul 4:** interdisziplinär/interkulturelle Kompetenz (Module aus Lehrveranstaltungen anderer Fächer)
- **Modul 5:** Praktiken der Kulturvermittlung
- **Zweites Studienjahr: Modul 6** Forschungsmodul, s.o.

Besonders qualifizierte Absolventen werden jeweils in einem der Bereiche Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft oder Kulturwissenschaft im Hinblick auf eine **Promotion** bzw. über die Möglichkeiten einer **wissenschaftlichen Tätigkeit** beraten.

Bezüglich des präsentierten Masterstudiengangs vertritt der externe Gutachter die Meinung, dass die Studierenden - wenn man das 4. Semester als Prüfungssemester außer Acht lässt - insgesamt ein Pensum zu bewältigen haben, welches in dieser **gedrängten Fülle** bisher curricular an deutschen Universitäten nicht existiere und auch **nicht sinnvoll** erscheine. Es umfasse in sämtlichen drei sprachlich ausdifferenzierten Studienmodellen (Französisch, Spanisch und Italienisch) **nahezu gleich gewichtete Anteile aus Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft aus alter und neuer Romania** (Frankophonie, Hispanophonie in Übersee), und da als Regeltyp ein Romanist mit Kern- und Beifach¹⁸ gewünscht werde, auch noch in **insgesamt zwei romanischen Sprachen**. Hinzu kämen Sprachvertiefung (mündlich wie schriftlich) bzw. Lehrveranstaltungen aus anderen Disziplinen zwecks Erwerb interkultureller Kompetenzen.

=> Zu diesem Aspekt ist eine Erläuterung nachzureichen und ggf. eine Entlastung anzustreben.

Zudem lasse das Modell **keine Spezialisierung** erkennen und ermögliche diese allenfalls in der Wahl des Themas der Abschlussarbeit¹⁹. So wünschenswert der Zusammenhalt zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft sei, so erscheint es aus Sicht des Gutachters sinnvoller, im

¹⁸ An dieser Stelle sieht der Gutachter erneut die Gefahr, zwei Klassen von MA-Studierenden heranzubilden, woran sich die Frage knüpft, warum ein „Doppelromanist“ im Beifach höheren („wissenschaftlichen“) bzw. anderen Anforderungen („Textverständnis und Übersetzen“) ausgesetzt sei, als der Nichtromanist.

¹⁹ Zudem würden wie bereits im BA-Studiengang zwei Klassen von MA-Studenten herangebildet (Vollromanisten und „andere“). Es stelle sich etwa die Frage, warum ein „Doppelromanist“ im Beifach wesentlich höheren („wissenschaftlichen“) bzw. anderen Anforderungen („Textverständnis und Übersetzen“) ausgesetzt sei als der Nichtromanist.

MA-Studiengang **Wahlmöglichkeiten für sprach-, literatur- oder kulturwissenschaftliche Schwerpunktbildung** zu eröffnen.

=> Zu der Möglichkeit, spätestens im Master thematische Schwerpunkte setzen zu können, um den Studierenden genügend Raum für eigene Interessen zu geben, wäre gerade auch vor dem Hintergrund einer denkbaren Weiterqualifikation auf der Promotionsebene ein Nachtrag wünschenswert.

Für die MA-Studiengänge wird von studentischer Seite sehr positiv die Konzeption der **Module 3 „Romanistik interkulturell“** und **5 „Praktiken der Kulturvermittlung“** hervorgehoben, innerhalb welcher den Studierenden Schlüsselqualifikationen wie weitere Fremdsprachenkenntnisse, Kommunikationsfähigkeit, Sicherheit im Umgang mit Medien u.a. vermittelt würden.

Abschließend gibt der Gutachter zu bedenken, statt der vorgelegten Modelle auch den Blick auf die Möglichkeit der **Schaffung eines eigenen Bachelor of Arts / Master of Arts „Romance Philology“** zu richten²⁰. Dieser könne grundsätzlich als Kombination eines romanistischen Kern- bzw. Beifachs definiert und zu Schwerpunktsetzungen in Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften zweier romanischer Sprachen genutzt werden. Dadurch würden die Voraussetzungen für einen entsprechenden MA-Studiengang geschaffen, der dem romanistischen Nachwuchs das nötige Wissen vermittele²¹.

III) Strukturelle Aspekte des Studiengangs / Allgemeines

Veranstaltungen

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren - so auch die Auffassung der externen Gutachter - in sämtlichen Studiengängen **klassische Veranstaltungsformen** wie Vorlesung, Übung, Pro- und Hauptseminar und Einführung.

Jedoch wurden aus Sicht der Qualitätssicherung von den Mainzer Fachvertretern bereits einige sinnvolle Erweiterungen dieses Spektrums in das Curriculum integriert: So sind, etwa auf der Ebene des BA, Angebote aus dem Bereich des **Studium Generale** vorhanden, wenn auch lediglich in der Größenordnung von 2 LP²². Hinzu kommen der Auslandsaufenthalt (20 LP) und das Praktikum (3 LP). In Modul 9 der "maior"-Studiengänge ist zudem ein **Tutorium** zur Auslandsvorbereitung eingeplant. Aus Modul 2 und 6 der BA-Studiengänge lässt sich ferner die Bearbeitung des Aufgabengebietes "**Textredaktion**" als praxisnahe Aufgabenstellung ersehen. Auf der Masterebene ist die jeweils in das letzte Modul (Nr. 6) integrierte **Projektstudie** hervorzuheben sowie das Modul 5, welches sich mit dem Oberthema "Praktiken der Kulturvermittlung" ebenfalls konkreten Anwendungsaufgaben zu widmen verspricht.

=> Der Gutachter regt vor diesem Hintergrund dennoch an, Ergänzungen durch weitere **praxisnahe, moderne Unterrichtsformen** wie bspw. Arbeiten im CIP-Pool, im Sprachlabor, mit den Datenbanken der Universitätsbibliothek vor Ort, Exkursionen, Blockveranstaltungen, Wochenendseminare etc. in die Studiengangskonzepte zu integrieren. Auch an Gruppenarbeit, Arbeitsgemeinschaften für Film und Theater sei zu denken.

Diese Überlegungen zu einer Ergänzung durch einen stärkeren verpflichtenden Anteil im Bereich **praxisnaher Arbeitsformen**, die insbesondere in einem BA-Studiengang die notwendigen **Einblicke in berufsfeldbezogenes Arbeiten** ermöglichen, sind aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung spätestens im Hinblick auf eine Reakkreditierung des Studiengangs vorzunehmen.

²⁰ Aus universitätsinternem Blickwinkel könnten sich dadurch jedoch Kalkulationsprobleme ergeben, nämlich hinsichtlich der Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Sprachen. Ein Zwischenschritt in diese Richtung könnte - etwa im Hinblick auf eine Reakkreditierung - ggf. auch zunächst in der Etablierung eines vermehrten Angebotes im Bereich integrativer Module liegen.

²¹ Im Falle der Realisierung eines solchen eigenen BA bzw. MA "Romance Philology" sei zudem zu erwägen, Portugiesisch als Beifach bei der Wahl von Spanisch zum Kernfach einzurichten, da sich dabei sinnvolle Überschneidungen ergäben.

²² An dieser Stelle wäre zu überlegen, ein hinsichtlich der Kreditierung **größer dimensioniertes Angebot** anzustreben.

Modularisierungen / Prüfungen

Die Veranstaltungen der BA- und MA-Studiengänge schließen nach dem Modulhandbuch nahezu durchgängig mit **kumulativen Prüfungen** ab.

=> Hier ist es angezeigt, den überwiegenden Teil der Module mit **abschließenden Modulprüfungen** zu versehen und im Zuge dessen ggf. die prüfungsrelevanten Leistungen zu reduzieren.

Auch die studentische Gutachterin verweist darauf, dass für sämtliche Kurse der Module **Klausuren u.a. Prüfungsformen** vorgesehen seien und kritisiert, dass dieses Verfahren sich zu sehr an den ehemaligen Studiengängen orientiere und gerade die durch die Modulstruktur der neuen Studiengänge gewonnenen Möglichkeiten verschenke. Zudem werde dabei nicht der Belastung für Studierende Rechnung getragen, die insbesondere dadurch entstünde, dass sämtliche Studienleistungen in die Endnoten eingingen. Der Leistungsdruck sei daher - vor allem in den ersten vier Semestern - aus der Perspektive der externen Studierenden zu hoch²³. Sinnvoller erscheint es der studentischen Gutachterin, den Studierenden den Lernerfolg (der u.a. durch Protokolle nachgewiesen werden kann) unbenotet zu bescheinigen und erst in einer kursübergreifenden Modulabschlussprüfung eine Note zu ermitteln.

Hinsichtlich der zu erbringenden Prüfungsleistungen überwiegen auf der BA- sowie der MA-Ebene **Klausuren**, ergänzt durch **Referate, Hausarbeiten, Dossiers** und **Protokolle**. Zu Beginn des BA-Studiengangs scheint auch eine mündliche Prüfung eingeplant²⁴.

=> Diese decken nach den Qualitätskriterien zwar ein hinreichend breites Spektrum zur Vermittlung unterschiedlicher Kompetenzen ab, jedoch könnte auch in diesem Kontext perspektivisch über eine **Erweiterung der Lehr- und Lernformen** nachgedacht werden.

Auch aus der externen Perspektive der Studierenden sind beispielsweise in den Modulen 3, 4, 5, 7, 8 und 9 der BA-"maior"-Studiengänge **veranstaltungsübergreifende Projekte** an Stelle einer Klausur als Modulabschluss denkbar. Die Inhalte der Pflicht- bzw. Wahlpflichtveranstaltungen der Module sowohl auf der BA- als auch auf der MA-Ebene ließen sich ggf. in einem Projekt verknüpfen und die angestrebten Lernziele durch dessen Ausarbeitung (evtl. in der Fremdsprache) erreichen.

Dem Konzeptpapier bisher nicht zu entnehmen sei außerdem, ob auch die im **Studium Generale** und im **Praktikum** erbrachten Leistungen in die Kernfach- und damit in die Endnote einfließen. Hier rät die studentische Gutachterin, beide Leistungen zwar im Abschlusszeugnis zu würdigen, um den Studierenden Praxiserfahrung und Schlüsselqualifikationen zu bescheinigen, diese jedoch nicht als wissenschaftliche Leistungen zu werten.

Als sehr gut zu bewerten ist aus studentischem Blickwinkel die **Zweiteilung der mündlichen Abschlussprüfung** in Fragestellung und Bearbeitung der Bachelorarbeit sowie die Inhalte eines weiteren vom Kandidaten gewählten Moduls²⁵.

Hinsichtlich ihrer Dimensionierung entsprechen die Module des BA-Studienganges bis auf einige **zu gering konzipierte Ausnahmen**²⁶ den Mainzer Kernwerten von 12 (+/- 3) LP und sind innerhalb sämtlicher Studiengänge in der Regel auf 1 bis 2 Semester angelegt. Die Verteilung der Leistungspunkte über die einzelnen Semester bewegt sich sämtlich im Rahmen der Strukturvorgaben wie auch eine homogene Vergabe von Kreditpunkten im Hinblick auf Veranstaltungstypen zu konstatieren ist.

Wenig geeignet erscheinen einige **dreisemestrig konzipierte Module der BA-Studiengänge** wie etwa das **Modul 2** (mündliche und schriftliche Kommunikation) sämtlicher **BA-"maior"- und**

²³ Sieben endnotenrelevante Prüfungen im ersten Semester allein im BA "maior" überforderten jeden Studierenden.

²⁴ Gerade im Hinblick auf die zu meisternde mündliche Prüfung im Rahmen des BA-Abschlusses ist die Integration einer **mündlichen Prüfung in das Curriculum** sinnvoll, um Studierenden die Gelegenheit zum Erwerb entsprechender Kompetenzen zu geben.

²⁵ Um die Fremdsprache nicht aus der Abschlussprüfung auszuklammern, könne überlegt werden (bei entsprechender personeller Ressourcenlage), den zweiten Prüfungsteil in der Fremdsprache durchzuführen.

²⁶ **BA-Studiengänge "maior"**: Modul 9 (Kulturwissenschaft): **6 LP**; Modul Studium Generale **2 LP**; Modul Praktikum **3 LP**; **BA-Studiengänge "minor"** (mit Ausnahme des Portugiesisch-Konzeptes): Modul 6: Sprach- und Literaturwissenschaft: **4 LP**.

BA-"minor"-Studiengänge (mit Ausnahme des BA Französisch "minor"). Hinzu treten in den BA-"minor"-Studiengängen für Nicht-Romanisten jeweils das dreisemestrige **Modul 4** (Literaturwissenschaft) sowie **Modul 6** (Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaft)²⁷.

In den drei **MA-Studiengängen** findet sich jeweils lediglich **Modul 2** mit dreisemestriger Konzeption. Zudem liegen die Module der MA-Studiengänge mit zum Teil 17 LP (Französisch-MA: Modul 1, 2 und im Falle des Moduls 4 mit 20 LP); Spanisch-MA: Modul 1 (17 LP); Italienisch-MA: Modul 1, 2 sowie bei Modul 4 mit 20 LP) und im Bereich sämtlicher Optionsmodule mit 17 LP leicht oberhalb der Mainzer Kernwerte.

=> Zu diesem Sachverhalt wäre im Einzelfall eine knappe Erläuterung nachzureichen bzw. eine Modulstruktur entlang von ein- bis zweisemestrigen Modulen zu konzipieren. Darüber hinaus seien Möglichkeiten zu erwägen, die zu kleinen Module im Sinne des Modulgedankens ggf. zu größeren Einheiten zusammenzufassen sowie im Falle des recht groß dimensionierten Moduls mit 20 LP über eine Reduktion nachzudenken.

Außeruniversitäres Praktikum

Positiv bezüglich einer ersten beruflichen Orientierung ist die Integration eines **obligatorischen 6-wöchigen Praktikums** (entspricht 3 CP, im 4. Semester) hervorzuheben, ein Sachverhalt, der auch nach Meinung der Berufspraktikerin als wesentlich einzustufen ist.

=> In diesem Zusammenhang sind nach Einschätzung des externen Beraters im Sinne der Studierenden konkretere Angaben und Maßnahmen bezüglich der Vermittlung der Studierenden in die Praxisphase und zur Qualitätssicherung dieser Phase notwendig.

=> Zudem bleibt nachzureichen, warum bei einer geplanten sechswöchigen Dauer lediglich 3 LP²⁸ angerechnet werden können.

Studienberatung

Angaben zur **Studienberatung** können, sofern sich zwischenzeitlich keine maßgeblichen Änderungen ergeben haben, dem Internen Evaluationsbericht entnommen werden²⁹.

Wettbewerbsfähigkeit / Bedarf

Der Studiengang ist im nationalen und regionalen Kontext als wettbewerbsfähig zu bewerten. Im Vergleich mit anderen entsprechenden Seminaren/Instituten in der Bundesrepublik Deutschland weist das Romanistische Seminar eine **gut ausgebaute Romanistik** auf, die - so die Definition des Deutschen Romanistenverbandes - zumindest die drei großen „Schulsprachen“ Französisch, Italienisch, Spanisch und eine weitere romanische Sprache zu berücksichtigen habe. Diese weitere Sprache wird am Romanischen Seminar der Universität Mainz durch das Angebot im Bereich Portugiesisch abgedeckt.

Die Mainzer Fachvertreter betonen im vorgelegten Studiengangskonzept, dass die vom Romanischen Seminar angebotenen Studiengänge dank der anspruchsvollen Ausbildung in den Bereichen Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft sowohl im Kernfach als auch im Beifach im europäischen Vergleich zudem **attraktive Studienmodelle für ausländische Studierende** darstellten, insbesondere für französisch-, italienisch- spanisch- und portugiesischsprachige Studierende³⁰.

²⁷ Mit Ausnahme des Portugiesisch-Konzeptes, in welchen das Modul 6 lediglich auf 2 Semester angelegt ist.

²⁸ Anstatt der potenziell zu vergebenden 8 LP.

²⁹ Interner Evaluationsbericht (2006) S. 16: "Die **Studienberatung** erfolgt grundsätzlich durch alle Lehrenden des Romanischen Seminars innerhalb ihrer Sprechstunden. Zusätzlich erfolgt eine **Fachstudienberatung** durch die folgenden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: **Französisch:** Dufeu, Dr. Dumontet, Schüller; **Spanisch:** Dr. Blaser, Dr. Lustig; **Italienisch:** Dr. Bosold-DasGupta; **Portugiesisch:** Dr. Silva-Brummel. Angesichts der zahlreichen Informationsmöglichkeiten der Studierenden zu Aufbau und Organisation ihres Studiums wird die Fachstudienberatung vor allem – aber nicht ausschließlich – zur Abklärung von Fragen und Problemen genutzt".

³⁰ z.B. für Germanisten aus dem Ausland, die ihre Beifächer während ihres Studiums in Deutschland weiter studieren können.

6. Berufsfeldorientierung des BA-/MA-Studiengangs Romanistik

Klassische Berufsfelder, für die der Mainzer Studiengang qualifiziert, liegen laut Studiengangskonzept in folgenden Bereichen:

- Sprach-, Literatur- und Kulturvermittlung auf verschiedenen Niveaus,
- Sprachentransfer (Übersetzung),
- Lexikographie,
- Kommunikationsberatung,
- Kommunikationsschulung,
- neue Medien,
- Dokumentation,
- Presse (Literaturkritik, Feuilleton, Kulturseiten),
- Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus für weitere Berufsfelder in Gesellschaft und Kultur:

- Bibliothekswesen,
- Stiftungen,
- diplomatischer Dienst,
- internationale Organisationen (Europäische Union, Institutionen der Frankophonie usw.),
- Tourismus,
- Abteilungen für internationale Beziehungen in Industrie und Wirtschaft.

Zudem qualifizieren die Bachelor-Studiengänge zur **Weiterführung des Studiums in den konsekutiven Master-Studiengängen** und stellen die erste Stufe zu einer Karriere im Bereich der literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlichen Forschung dar.

Eine anschließende **Promotion** schafft u.a. die Voraussetzungen für eine mögliche Hochschullaufbahn.

Die Weiterqualifikation auf der **Masterebene** soll im MA-Studiengang vertiefte Kenntnisse methodologischer Ansätze und aktueller Fragestellungen ermöglichen, welche die Qualifikation für eine *"höherwertige berufliche Tätigkeit im Bereich von Bildung und Bildungsmanagement, etwa im Bereich der internationalen Kulturpolitik"*, darstellen.

Um **Praxisorientierung** ist der Studiengang nach Aussage innerhalb der Dokumentation insofern bemüht, als sämtliche sprachpraktischen Lehrveranstaltungen den Studierenden der BA-Studiengänge der Romanistik in der jeweiligen romanischen Sprache Kompetenzen sowohl für schriftliche wie auch für mündliche Kommunikationsformen vermitteln. Die Betreuung und Lehre im Bereich der Sprachpraxis durch Muttersprachler mit entsprechender didaktischer Qualifikation sichern die Qualität der sprachlichen Ausbildung.

In den Kernfach-Bachelor-Studiengängen Französisch, Italienisch und Spanisch würden zudem Fähigkeiten im Bereich der **Schlüsselqualifikationen** der modernen Wissensgesellschaft erworben, etwa das Erkennen und Analysieren inhaltlicher und formaler Zusammenhänge, das Strukturieren von Gedankengängen und Argumenten und das Konzipieren von adressatenorientierten Vermittlungs- und Präsentationsformen.

Im Hinblick auf die im Konzept genannten potenziellen **Berufsfelder** für Absolventen des geplanten Studiengangs lässt sich feststellen, dass einige der aufgeführten Bereiche bereits für Abgänger mit einem BA-Abschluss erschlossen werden können, andere (in Richtung Forschung) eine Weiterqualifizierung über einen Master und ggf. die Promotion erfordern. Insofern ermöglicht der Studiengang, **unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen von Studierenden gerecht zu werden.**

Jedoch ist der Anmerkung des externen Gutachters zuzustimmen, dass die Aussagen zu den mit dem Bachelor-Abschluss zu verwirklichenden beruflichen Möglichkeiten noch eher vage ausfallen (bspw. *"Medien"*, *"Sprach-, Literatur- und Kulturvermittlung"*). Zu Recht warnt der Berater davor, den BA *„in erster Linie zur Weiterführung des Studiums in den konsekutiven Master-Studiengängen“* bzw. *„als die erste Stufe zu einer Karriere im Bereich der literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlichen Forschung“* zu betrachten und fordert, dass den Studierenden

auch nach dem BA-Abschluss eine **eigenständige Berufsperspektive** ersichtlich sein müsse, zumal der Studiengang die Strukturvorgaben der KMK zu erfüllen habe, bereits mit dem **BA-Studium** einen **ersten berufsqualifizierenden Abschluss** erwerben zu können³¹.

Aus fachexternem Blickwinkel entsteht der Eindruck, dass gerade vor dem Hintergrund des Spektrums anvisierter Berufsfelder im Bereich der **Medien und Kultur** innerhalb des Kernangebots des Studiengangs keine entsprechenden Angebote vorhanden seien, die *konkret* den Erwerb der für diese Bereiche relevanten **berufspraktischen außerfachlichen Kompetenzen** ermöglichen.

Auch von berufspraktischer Seite wird die Unklarheit bemängelt, ob im Rahmen des Studiengangs eine konkrete Einweisung in bzw. **Einbeziehung der neuen Medien** geplant ist. Das Arbeiten mit diesen sei bereits jetzt und werde zukünftig im größten Ausmaß ein Bestandteil journalistischer Tätigkeit sein, und es sei daher bereits im Studium eine größtmögliche Vertrautheit im genannten Tätigkeitsfeld herzustellen.

Bislang scheint es - wenn nicht zufällig über die Beifächer - lediglich über das **Praktikum** möglich, weitere praktische Kompetenzen oder einen ersten Berufsfeldbezug herzustellen; jedoch ist unklar, ob ein sechswöchiges Praktikum dieses Desiderat kompensieren kann.

=> Hier wäre spätestens bis zu einer Reakkreditierung des Studiengangs nachzutragen, auf welchem Wege künftig die für die genannten Berufsfelder (etwa Medien, Kultur etc.) notwendigen **Zusatzqualifikationen** im Rahmen des Studiengangs erworben werden können (bspw.: Angebot einer Schreibwerkstatt, Erwerb von Computerkompetenzen, Integration von Projektarbeit etc.) bzw. auf welche Weise das wissenschaftliche Personal zur Vermittlung dieser Kompetenzen qualifiziert wird (z.B. hochschulinterne und -externe Weiterbildungsmaßnahmen; Vernetzung mit Personal aus dem Bereich der Berufspraxis).

=> Bezüglich der **Berufsfelder** wäre bis zu einer Reakkreditierung zudem noch zu differenzieren, welcher Arbeitsbereich nach welchem Abschluss (**BA** und **MA**) gewählt werden kann.

Nach Einschätzung der Gutachterin aus dem Bereich der Berufspraxis ist zu erwarten, dass rein formal betrachtet der Studienabschluss "Bachelor" hinreichend sein wird für das Erreichen einer **festen freien Mitarbeit** bzw. einer **Festanstellung als Redakteur** im öffentlich-rechtlichen Medienbereich.

In der praktischen Tätigkeit werden jedoch berufspraktische Erfahrung, spezielles Fachwissen wie z.B. Kenntnisse der politischen Situation des Studienlandes notwendig bzw. förderlich sein, um in der momentan gegebenen starken Konkurrenzsituation im Medienbereich zu bestehen. Für eine erfolgreiche Bewerbung für ein **Redaktionsvolontariat** sei zur Zeit bspw. die Vorlage **möglichst zahlreicher Praktika- bzw. Hospitanzstationen** in den verschiedensten Medienfeldern (Print, Hörfunk, Fernsehen, Pressestellen) sowie erste Erfahrung durch freie Mitarbeit in diesen Gebieten wesentlich³².

Zudem macht die Gutachterin darauf aufmerksam, dass die **tatsächliche Sprachbeherrschung** als ein entscheidendes Kriterium bei der Vergabe von herausgehobenen Tätigkeiten einzustufen sei (bspw. Entsendung als **Korrespondent**, Vergabe von **Aufträgen für längere Filmformate im Ausland oder in Kooperation mit anderen Sendeanstalten**).

In den Bereichen **Pressearbeit und Marketing** sind die Voraussetzungen nach Meinung der Gutachterin weniger eindeutig, jedoch gelte ein erstes abgeschlossenes Hochschulstudium auch in diesem Sektor als Standard. In den Pressestellen der Medienbereiche, jedoch auch in Politik und Wirtschaft, werde in der Regel eine **journalistische Vorbildung** erwartet.

In diesem Zusammenhag stellt die Praktikerin lobend die **Module „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** der romanistischen Bachelorstudiengänge heraus, denen im Hinblick auf die

³¹ vgl.: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

³² Dies sei für den Arbeitgeber wesentlich, da der Hospitant durch die Arbeitseinsätze unmittelbare berufspraktische Erfahrungen erwerbe, die Arbeitsweise im Medienbereich kennenlerne und erste konkrete Aufgaben erfüllen könne, welche die Redaktionen unterstützen. Nicht zu unterschätzen sei auch die persönliche Präsentation. Der „Auszubildende“ könne sowohl die fachliche Eignung als auch das persönliche Engagement vermitteln und erste journalistische Kontakte knüpfen.

Sprachkompetenz eine große Bedeutung beizumessen sei, wie auch die Einbeziehung von fachspezifischen Textsorten, wie z.B. von **journalistischen Texten, zu einem frühen Zeitpunkt** als äußerst zweckdienlich gewertet wird.

Abschließend verweist die Gutachterin noch auf die Möglichkeit für Studierende, durch eine entsprechende **Beifachwahl** einen Mehrwert im Hinblick auf die genannten beruflichen Werdegänge zu erzielen, etwa durch das Belegen **kaufmännischer, juristischer oder pädagogischer Fächer** als Ergänzungen zum Kernfach.

Bei der Konzeption des Masterstudiengangs ist aus Sicht der Praxis der geringe praktische Studienanteil zu monieren, der sich aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung jedoch durch die dezidierte Forschungsorientierung des Konzeptes relativieren lässt.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bezüglich der **personellen Ressourcen** zur Realisierung des Studiengangs sei auf die **Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik** (Herr Gorges, M.A.) verwiesen sowie im Hinblick auf die **sächliche Ausstattung** auf den internen Evaluationsbericht³³.

³³ s. Interner Evaluationsbericht (2006) S. 11f.

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA-/MA-Studiengangs Romanistik.

Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzuweisen:

- Überprüfung der BA- und MA-Studiengänge im Hinblick auf Studierbarkeit / ggf. Reduktion (s. u.a. Gutachteranmerkungen, ZQ-Stellungnahme S. 5³⁴ u. 7)
- Modularisierung:
 - Einführung von Modulabschlussprüfungen / ggf. Reduktion prüfungsrelevanter Leistungen
 - Nachtrag zur dreisemestrigen Konzeption einiger Module/ ggf. Reduktion
 - Anpassung der zu klein / zu groß dimensionierten Module an Kernwerte der JGUM
- Auslandsaufenthalt:
 - Nachtrag zu einer Ausnahmeregelung für Studierende, die von einer Teilnahme am obligatorischen Auslandsaufenthalt auf der BA-Ebene absehen müssen
 - Kommentar zur Menge der zur Verfügung stehenden Austauschplätze
 - Angaben zur Anrechnung/Bewertung/Gewichtung des Auslandsaufenthaltes
 - Nachtrag zu Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes auch auf der MA-Ebene
- Garantie eines gewissen Anteils landessprachlichen Unterrichts
- Nachtrag zu sprachlichen Zugangsvoraussetzungen zum BA-Studiengang / zu einzelnen Modulen / Übergangskriterien zum MA-Studiengang
- Erläuterung zur Anrechnung des 6-wöchigen Praktikums in der Höhe von 3 LP

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden³⁵) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bereit zu halten:

- Präzisierung der Gewichtung von wissenschaftlichen zu berufsfeldbezogenen Inhalten des BA-Studiengangs
 - Differenzierung der Tätigkeitsmöglichkeiten nach den jeweiligen Abschlüssen (BA gegenüber geplantem MA)
 - Vorgehensweise hinsichtlich der angestrebten Vermittlung von beruflichen Zusatzkompetenzen für die genannten Berufsfelder (bspw. Angebote zur kulturellen Praxis etc.)
 - ggf. Erweiterung des Lehr- und Lernspektrums durch innovative/praxisnahe Konzepte (insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung berufspraktischer Kompetenzen)
- Vernetzungen / Kooperationsbeziehungen zu außeruniversitären Institutionen
- ggf. Praktikumsbetreuung / ausreichend vorhandene Praktikumsplätze (jeweils lediglich, falls seitens der Fachvertreter vorgesehen)
- Überlegungen zur Integration von Wahlpflichtbereichen in den BA- und MA-Studiengang
- Studierbarkeit im Hinblick auf die unterschiedlichen Beifachregelungen

³⁴ u.a. bzgl. Einführung in das Altfranzösische, Altitalienische, Altspanische.

³⁵ http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf.

- Kompatibilität des fachwissenschaftlichen Studiengangs mit dem Lehramtsstudiengang
- Anbindung der Studiengänge an geplante Schwerpunkte der Universität und das Programm „Promotionsstudien“
- Nur falls seitens der Fachvertreter angestrebt und strukturell regelbar: Überlegungen zur Konzeption eines BA-/MA-Studiengangs "Romance Philology" (s. Anm. Gutachter) / -oder: Überlegungen zur Ausarbeitung eines Angebotes vermehrt integrativer Module